

Konferenz „Ressourcen des Entscheidens“

André Krischer (Münster): Materielle Ressourcen und die Fabrikation der Entscheidung: Englische Gerichtspraxis in der Sattelzeit

Abstract

Mein Vortrag plädiert dafür, gerichtliches Entscheiden nicht auf Denkvorgänge oder auf mündlich-performative Kommunikation zu reduzieren, sondern als einen komplexen, an Materialitäten zurückgebundenen Vorgang zu verstehen. Unter Materialitäten bzw. materiellen Ressourcen verstehe ich in Anlehnung an die Verfahrenstheorie von Thomas Scheffer Komponenten, die nicht selbst zur Verhandlung stehen, sondern die vielmehr als „Co-Produzenten“ der Verhandlung fungieren. Dies soll an zwei Gegenstandsbereichen (im Wortsinn) verdeutlicht werden: zum einen an den gerichtlichen Raumstrukturen, zum anderen am Aktenmaterial von Anwälten und Richtern. Grundsätzlich kann die Berücksichtigung von Materialitäten die Analysemöglichkeiten von Prozessen des Entscheidens um wichtige Hinsichten ergänzen - und damit zu einem umfassenderen Bild entsprechender Vorgänge beitragen. Sie vermeidet „mentalistische Verkürzungen“ (Robert Schmidt) und öffnet die Analyse für weitere praxistheoretische Anregungen. Auf diese Weise lässt sich der Prozess des Entscheidens z.B. als „Fabrikation“ (i.S.V. Karina Knorr Cetina) interpretieren: Als kleinteilige, von unterschiedlichen Akteuren durchaus handwerklich vollzogene Arbeiten an Materialien, die für den jeweiligen Fall und das jeweilige Verfahren präpariert, moduliert, arrangiert und mobilisiert wurden.